

anlässlich der 900. Wiederkehr der Geburt des Kirchenlehrers in alphabetischer Reihenfolge der Vf. Sieben Indices erschließen das nützliche Kompendium.

C. L.

Olivier GUYOTJEANNIN, *Les méthodes de travail des archivistes du roi de France (XIII^e-début XVI^e siècle)*, AfD 42 (1996) S. 295–373, legt dar, wie die Erschließungstechnik der Archivalien verfeinert wurde, und dokumentiert in vier Anhängen die verschiedenen Typen von Inventaren und Repertorien.

K. N.

Die Bestände des Sächsischen Hauptstaatsarchivs und seiner Außenstellen Bautzen, Chemnitz und Freiberg, Bd. 1, 1–2. Bearbeitet von Bärbel FÖRSTER, Reiner GROß und Michael MERCHEL (Quellen und Forschungen zur Sächsischen Geschichte 12, 1–2) Leipzig 1994, Universitätsverlag, XXXVII u. 454 S. bzw. XII u. S. 455–814, ISBN 3-929031-56-6, DEM 98. – Zuletzt wurden die Bestände dieser Einrichtung (ab 1945: Sächsisches Landeshauptarchiv; ab 1965: Staatsarchiv Dresden; ab 1993 wieder: Sächsisches Hauptstaatsarchiv) im Jahre 1955 in knapper Form der Öffentlichkeit bekanntgemacht. Damals konnten die Zuwächse aus den Jahren 1945/52 nicht vollständig aufgenommen werden. Diese und das bis zum Ende 1993 hinzugekommene Material sind in die vorliegende Bestandsübersicht eingegangen. Der Band beinhaltet lediglich die in Dresden verwahrten Archivalien. Für das in den Außenstellen Bautzen, Chemnitz (vormals Karl-Marx-Stadt), das einen Teil der 1994 geschlossenen Außenstelle Glauchau übernommen hat, und Freiberg liegende Archivgut sind die in Vorbereitung befindlichen Bände 2–4 vorgesehen. Das Dresdner Hauptstaatsarchiv ist für den Mediävisten von besonderem Interesse, weil es gemeinsam mit dem Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar einen großen Teil des schriftlichen Nachlasses der Wettiner aufbewahrt. Dazu kommen große Teile des Archivs der Herzöge von Sachsen-Wittenberg aus askanischem Hause, welches 1423 mit der sächsischen Herzogswürde an die Wettiner fiel, die bis dahin schon – zum Teil nur zeitweilig – Markgrafen von Meißen und der Ostmark/Lausitz/Landsberg, Landgrafen von Thüringen und Pfalzgrafen von Sachsen waren, um zumindest die sächsischen Fahnlehen in wettinischer Hand zu nennen. Andere wichtige Bestände können nur in Auswahl genannt werden: Unter den Kopialen befindet sich ein größeres Fragment aus den Kanzleiregistern Kaiser Karls IV., das letztmalig von A. F. Glafey im Jahre 1734 herausgegeben worden ist. In den Nachlässen sind u. a. wissenschaftliche Materialsammlungen namhafter sächsischer Archivare (z. B. Hans Beschorner, Carl von Posern-Klett, Otto Posse) zum Teil mit Vorarbeiten zu Editionen enthalten, darunter auch von Mitarbeitern, die zeitweilig an MGH-Vorhaben tätig waren (Woldemar Lippert). Alle diese Details sind aber durch einen beigegebenen Index für den Leser erschlossen. Außerdem enthalten die Bände einen Bildteil, der Baulichkeiten des Archivs und Ausgewähltes aus den Beständen (S. XXXIV: Abbildung der Urkunde König Sigismunds vom 6. Januar 1423 über die Belehnung Markgraf Friedrichs IV. von Meißen mit der sächsischen Kur- und Herzogswürde; Reg. Imp. 11 Nr. 5430) des Archivs veranschaulicht.

Michael Lindner